

Materialien

für die 1. Tagung
des 4. Stadtparteitages

Heft 2

am 22. März 2014
Veranstaltungssaal LVB,
Angerbrücke, Jahnallee 56

DIE LINKE.

A.1

1 **AntragstellerInnen:** Adam Bednarsky, Keith Barlow, Maritta Brückner, Sophie Dieckmann, Steffi
2 Deutschmann, Cornelia Falken, Elke Gladytz, Marco Götze, William Grosser, Margitta Hollick, Skadi
3 Jennicke, Volker Külöw, Marianne Küng-Vildebrand, Franziska Lange, Dietmar Pellmann, Sören
4 Pellmann, Franziska Riekewald, Stephan Sander, Siegfried Schlegel, Franz Sodann, Etienne Walch,
5 Pia Witte und Simon Zeise

6 **Den demokratischen Geist von 1989 lebendig halten - JA zum Bürgerbegehren** 7 **zum Freiheits- und Einheitsdenkmal**

- 8 1. Die Leipziger LINKE initiiert nach § 25 Sächsische Gemeindeordnung ein Bürgerbegehren
9 mit folgender Fragestellung: „**Sind Sie dafür, dass in der Stadt Leipzig ein aus Bundes-**
10 **und Landesmitteln finanziertes Freiheits- und Einheitsdenkmal errichtet wird?**“
- 11 2. Der Parteitag beschließt die vorgestellten Grundaussagen der Kampagne.
- 12 3. Aus dem Kommunalwahlkampffonds und der Position Allgemeine politische
13 Arbeit/Öffentlichkeitsarbeit des Finanzplans 2014 werden insgesamt 2.000 Euro für die
14 Durchführung des Bürgerbegehrens bereit gestellt.
- 15 4. Die organisatorische Betreuung des Bürgerentscheids und die Umsetzung der
16 entsprechenden Kampagne erfolgt durch den Wahlstab in spezieller Verantwortlichkeit des
17 stellvertretenden Wahlkampfleiters Kay Kamieth.

18 **Begründung:**

19 Die Erinnerung an den politischen Umbruch im Jahre 1989 wird in Leipzig durch vielfältige
20 Erinnerungsorte wach gehalten. Dazu zählen Kunstwerke und Informationsorte wie die
21 Friedenssäule, die Lichtinstallation und der Granitbrunnen auf dem Nikolaikirchhof, das Museum in
22 der „Runden Ecke“, die vom Bürgerkomitee Leipzig e.V. realisierten Informationssäulen an den
23 authentischen Orten der Friedlichen Revolution, die Freiheitsglocke (das „Ei“) sowie das jährliche
24 Lichtfest und nicht zuletzt die Stiftung „Friedliche Revolution“, an der sich die Stadt Leipzig
25 beteiligt.

26 Diesen bereits heute existierenden Erinnerungspunkten ist vor allem gemein, dass sie sich an
27 authentischen Orten auf die 89er Ereignisse beziehen. Deren historische Bedeutung für den Wandel
28 in der DDR ist unbestritten.

29 Demgegenüber wirft bereits die Idee eines Freiheits- und Einheitsdenkmals auf dem Wilhelm-
30 Leuschner-Platz mehrere Fragen auf, die sowohl in der Stadtgesellschaft intensiv diskutiert wurden,
31 als auch historische Problemstellungen in sich bergen.

32 Nicht nur umstrittene Vorstellungen der künstlerischen Umsetzung und die fragliche Authentizität
33 des vorgesehenen Platzes zählen hierzu, sondern auch die problematische Verknüpfung zweier zwar
34 zusammenhängender, aber keinesfalls identischer historischer Ereignisse bzw. Prozesse. Es besteht
35 die Gefahr, dass die brisanteren 89er Umbrüche auf dem Weg zur deutschen Einheit im Oktober
36 1990 sehr einseitig betrachtet werden könnten. Dies würde sie historisch auf ein Ergebnis hin
37 kanalisieren und nicht wenigen Leipzigerinnen und Leipzigern, viele davon Zeitzeugen, die
38 Identifikationen mit einem derartigen Erinnerungsort erschweren.

39 Die emotionale Distanz zu einem solchen Vorhaben vergrößert sich, wenn der Ruf nach einem
40 Denkmal nicht breit genug getragen wird. Soll das Vorhaben Identität und historisches Wissen
41 vermitteln, so muss es akzeptiert werden und das Konzept räumlich wie historisch stimmig sein.

A.1

42 Im Jahr 2011 entschied der Leipziger Stadtrat mit großer Mehrheit – zum Trotz des offenkundigen
43 Widerstandes in der Bevölkerung – einen künstlerischen Wettbewerb zur Errichtung eines weiteren
44 Gedenkortes, des sogenannten Leipziger Freiheits- und Einheitsdenkmals, auszuloben. Schon 2009
45 wurde der Antrag einzelner Mitglieder der Ratsversammlung, per Bürgerentscheid zu ermitteln, ob
46 die Leipziger Bevölkerung ein entsprechendes Denkmal überhaupt will, abgelehnt. Mehr als drei
47 Jahre später, im Dezember 2012, mangelte es dem Stadtrat erneut an Mut zu einem
48 Bürgerentscheid, als nahezu alle anderen Fraktionen einen entsprechenden Antrag der Fraktion DIE
49 LINKE ablehnten.

50 Wir halten dieses Anliegen allerdings weiterhin für rechtlich und politisch sinnvoll und zugleich hoch
51 aktuell, da die im Juni 2012 vorgelegten Entwürfe zum Einheits- und Freiheitsdenkmal von der
52 Leipziger Bürgerschaft bislang fast ausschließlich mit Kritik quittiert wurden. Das Stadtforum
53 Leipzig forderte bereits damals eine Neuauslobung des Wettbewerbs, denn keiner der
54 Siegerentwürfe sei geeignet, „der Bedeutung der weltpolitischen Ereignisse des 9. Oktober 1989 in
55 würdiger Form gerecht zu werden“ (LVZ vom 21. August 2012). Selbst nach Aussage von
56 Oberbürgermeister Burkhard Jung ist kein Entwurf geeignet „von der Bevölkerung mitgetragen zu
57 werden“ (LVZ vom 22. August 2012). Auch die Mehrheit der Fraktionen im Stadtrat plädierte
58 kürzlich für einen Neustart des Denkmalverfahrens. Zuletzt appellierte die Bürgerinitiative Freiheits-
59 und Einheitsdenkmal per Offenem Brief an die politisch Verantwortlichen, „dieses unwürdige
60 Wettbewerbsverfahren“ zu beenden, um „den Weg neu [zu] eröffnen für ein Denkmal, das seinen
61 eigentlichen Zweck erfüllen kann“.

62 Angesichts dieser berechtigten Forderung, die einen wachsenden Unmut in der Leipziger
63 Bevölkerung zum bisherigen Verfahren widerspiegelt, bekräftigen wir unsere Auffassung, dass ein
64 Freiheits- und Einheitsdenkmal ohne Zustimmung der Leipzigerinnen und Leipziger dem Sinn eines
65 solchen Denkmals nicht gerecht wird. Unterdessen kann über die stärker werdenden Zweifel nur
66 hinweggehen, wer diese offensiv verdrängt und damit in Kauf nimmt, über die Köpfe der
67 Bürgerinnen und Bürger hinweg zu entscheiden. Es ist möglich, dass eine Mehrheit hinter dem
68 Vorhaben steht, aber es kann nicht ohne weiteres angenommen werden. Diese Frage kann nur ein
69 Bürgerentscheid beantworten. Weil die Leipziger LINKE will, dass die Stadtbevölkerung in die
70 Entscheidung demokratisch einbezogen wird, steht die Forderung nach einem entsprechenden
71 Bürgerentscheid folgerichtig in unserem Kommunalwahlprogramm. Auf dieser Grundlage rufen wir
72 nunmehr zur Durchführung eines Bürgerbegehrens auf. Bei rechtzeitiger Beibringung der
73 erforderlichen Anzahl von Unterschriften könnte dann am Tag der Landtagswahlen am 31. August
74 2014 ein entsprechender Bürgerentscheid durchgeführt werden.

75

A.1

1989-2014
25 Jahre „Wir sind das Volk!“

Ja zum
Bürger-
Entscheid
Einheits-
Denkmal!

www.dielinke-leipzig.de

DIE LINKE.

1989-2014
25 Jahre „Wir sind das Volk!“

**Das Denkmal
Sie entscheiden!**

Ja zum
Bürgerbegehren.

DIE LINKE.

www.dielinke-leipzig.de

A.2

1 **Antragsteller:** Dr. Volker Külow, Simon Zeise

2 **Karl Liebknechts Schreibmaschine wird virtuell**

3 Die Original-Schreibmaschine von Karl Liebknecht befindet sich als Dauerleihgabe des
4 Stadtgeschichtlichen Museums Leipzig in der Gedenkstätte im Liebknecht-Haus. Die Leipziger
5 LINKE unterstützt aktiv das Vorhaben, anlässlich des bevorstehenden 100. Jahrestages des
6 Ausbruchs des I. Weltkrieges dieses wertvolle Exponat auf einer eigenen Webseite visuell und
7 funktional zu präsentieren. Die dafür notwendigen Kosten in Höhe von ca. 2.500 Euro werden
8 über ein Einzelsponsoring der insgesamt 75 Schreibmaschinetasten zu je 35 Euro gewonnen.
9 Die SponsorInnen werden auf der Webseite namentlich aufgeführt.

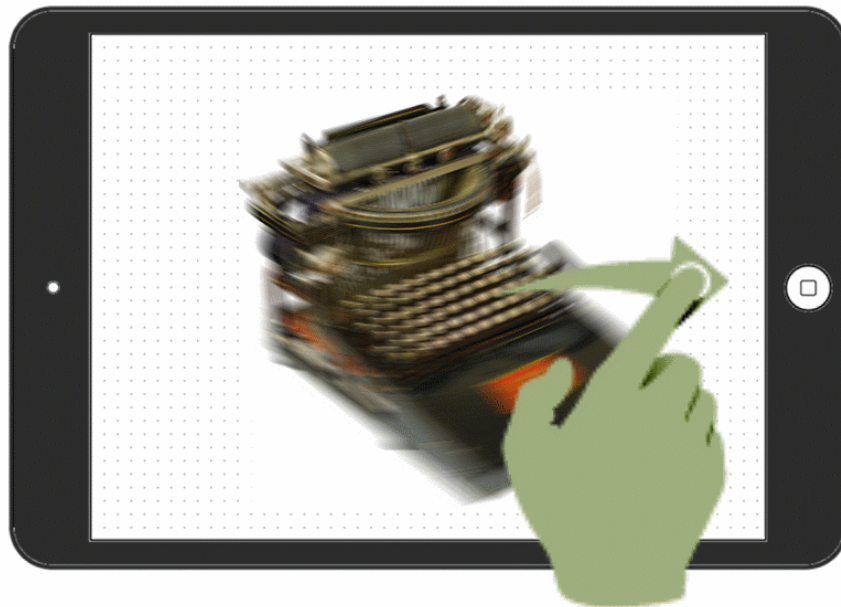
10 **Begründung und Erläuterung:**

11 Im Jahr 2014 jährt sich der Ausbruch des I. Weltkrieges zum 100. Mal. Das Erbe des
12 antimilitaristischen Kampfes von Karl Liebknecht („Der Hauptfeind steht im eigenen Land“) und
13 Rosa Luxemburg gegen die damalige Kriegspolitik ist bis heute lebendig. Seine Aktualität
14 gewinnt ihr seinerzeitiger konsequenter Friedenskampf auch daraus, dass die nach 1990
15 vergrößerte BRD schon wieder von Mali bis zur Ukraine unverhohlen deutsche
16 Großmachtspolitik betreibt.

17 Für die Leipziger LINKE, die im Geburtshaus von Karl Liebknecht ihren Sitz hat, bleibt die
18 zeitgemäße Pflege seines Vermächnisses eine ehrenvolle Aufgabe. Um dieser Verpflichtung
19 auf originelle und kreative Weise gerecht zu werden, stellen wir mit Einverständnis des
20 Leihgebers ab Anfang August 2014 die Original-Schreibmaschine von Karl Liebknecht „ins
21 Netz“. Es handelt sich bei dieser historischen Schreibmaschine um ein relativ frühes Modell.
22 Die "Caligraph 2" war die erste Volltastaturmaschine (mit Groß- und Kleinbuchstaben) und
23 wurde ab 1882 bis ins frühe 20. Jahrhundert hinein gefertigt. Für jeden Buchstaben existiert
24 ein eigener Typenhebel, welcher über ein hölzernes Tastenhebelwerk ausgelöst und von unten
25 auf das in eine Walze eingespannte Papier aufgeschlagen wird. Für den Schreiber blieb der
26 Text zunächst unsichtbar, wollte er die Walze nicht zur Kontrolle manuell anheben.

27 Im Zuge des Projekts solle eine Webseite entstehen, auf welcher die Original-
28 Schreibmaschine von Karl Liebknecht visuell und funktionell präsentiert wird. Neben
29 Hintergrundinformationen zum Objekt, seinem ehemaligen Besitzer und seinen (ggf. auf dem
30 Original getippten) Reden und Schriftstücken existieren auch interaktive Elemente: Zum einen
31 wird es möglich sein, eine (um eine Achse) drehbare 360°-Ansicht der Schreibmaschine am
32 Bildschirm zu bewegen und so einen räumlichen Eindruck zu erlangen. Zum anderen wird in
33 einer zweiten Ansicht ein Abbild der Originaltastatur als virtuelle Tastatur eingeblendet, mit
34 der eigene Texte in der Manier klassischer Schreibmaschinen erstellt werden können. Dies
35 richtet sich vor allem an Nutzer von Tablet-Computern. Bei der Interaktion mit dieser
36 virtuellen Schreibmaschine ertönen authentische Geräusche bei Tastendruck,
37 "Papiereinlegen" und Zeilenanschlag. Die getippten Texte können exportiert und gedruckt
38 werden.

39



A.3

1 **AntragstellerInnen:** Dr. Barbara Höll, Dr. Skadi Jennicke, Margitta Hollick, Maritta Brückner,
2 Steffen Klötzer, Frank Elian, Jan Weien, Dr. Thomas Rothe

3 **Hartz IV Verschärfungen verhindern!**

4 Der Stadtvorstand wird beauftragt, im Namen der Delegierten der Tagung des 4. Stadtparteitages
5 der Partei Die LINKE. Leipzig einen Protestbrief gegen die von der Bund-Länder Arbeitsgruppe der
6 Sozialministerien vorgeschlagenen Verschärfungen der Sozialgesetzgebung an die Bundesministerin
7 für Arbeit und Soziales sowie an die Staatsministerin für Soziales und Verbraucherschutz zu richten.

8 **Begründung:**

9 erfolgt mündlich

A.4

1 **AntragstellerInnen:** Dr, Barbara Höll, Dr. Skadi Jennicke, Margitta Hollick, Maritta Brückner,
2 Steffen Klötzer, Frank Elian, Jan Weien, Dr. Thomas Rothe

3 **Hartz IV Verschärfungen verhindern!**

4 Die Fraktion Die LINKE im Stadtrat zu Leipzig wird gebeten, die von der ASMK-Bund-Länder
5 Arbeitsgruppe vorgeschlagenen „Rechtsvereinfachungen“ im SGB II (Hartz IV) und angrenzenden
6 Gesetzen und Vorschriften im Stadtrat Leipzig zu thematisieren und entsprechende Anträge an
7 diesen zu stellen mit dem Ziel, dass sich die Stadt Leipzig im Rahmen ihrer Möglichkeiten (z.B.
8 Deutscher Städtetag, Deutscher Verein etc.) gegen Verschärfungen für die Betroffenen einsetzt.

9 **Begründung:**

10 erfolgt mündlich

A.5

1 **AntragstellerInnen:** Marco Böhme, Nadja Guld, Steffen Klötzer, Gregor Henker, Jasper Seyde

2 **Onlineauftritt der Partei DIE LINKE. Leipzig ausbauen**

3 Der Stadtparteitag der Partei DIE LINKE. Leipzig möge beschließen, den Internetauftritt des
4 Stadtverbandes zu aktualisieren. Dies beinhaltet zum einen die Anpassung im Layout an das
5 Corporate Design (Gestaltungsvorgaben der Partei DIE LINKE) und die Überführung der Website auf
6 das Content Management System (CMS) Typo3 des Landesverbandes. Dabei ist auch auf einen
7 möglichst barrierefreien Zugang zum Internetauftritt zu achten. Weiterhin soll eine
8 Redaktionsgruppe für die Website und soziale Plattformen wie Facebook und Twitter gebildet
9 werden, welche über die strategische Ausrichtung der Seiten berät und gemeinschaftlich Inhalte
10 publiziert. Die Mitglieder der Redaktionsgruppe sollen die Pluralität des Stadtverbandes abbilden
11 und möglichst Personen aus unterschiedlichen Zusammenhängen und Tätigkeitsschwerpunkten
12 sein und vom Stadtvorstand berufen werden. Dabei sollen des Weiteren auch Online Mitmach-
13 Angebote wie Diskussionen und Kommentar ermöglicht werden (was problemlos vom CMS des
14 Landesverbandes übernommen werden kann).

15 **Begründung:**

16 Der Internetauftritt unseres Stadtverbandes hat sich in den letzten Jahren weiter entwickelt. Für
17 den Kommunalwahlkampf gibt es jetzt sogar eine eigene Website wo man in den spezifischen
18 Wahlkreisen gesonderte Informationen erhält und die Kandidierenden sich vorstellen können. Das
19 ist ein guter Schritt um die Aufmerksamkeit auf unsere Partei auch im Netz zu erhöhen und letztlich
20 für diese zu werben.

21 DIE LINKE. Leipzig verwendet ein eigenes CMS auf Typo3 Basis von Minuskel was sich von anderen
22 Kreisverbänden und dem Landesverband unterscheidet. Dabei sind eigene Designs und eine
23 Menüführungen gebildet worden, die nicht dem Corporate Design unserer Partei entspricht und
24 damit den Wiedererkennungseffekt schwächt.

25 Wir sollten uns an die Design-Richtlinien unserer Partei halten (was auch von der Partei verlangt
26 wird) und die Aktualität der Seite erhöhen. Damit dies gewährleistet werden kann, sollte eine
27 Redaktionsgruppe gegründet werden, damit die sehr zeit- und arbeitsintensiven Aufgaben zur
28 Erstellung und Pflege der Seiten auf mehr Schultern verteilt werden kann. Außerdem fällt es so
29 auch leichter die Aktualität zu erhöhen.

30 Der Landesverband empfiehlt ausdrücklich allen Kreisverbänden die Umstellung auf das
31 gemeinschaftliche Typo3 CMS. Dadurch ist nicht nur ein einheitliches Auftreten unserer Partei im
32 Internet gewährleistet, sondern es können schneller und einfacher Probleme untereinander
33 behoben werden. Außerdem erscheinen die Beiträge des Stadtverbandes Leipzig dadurch
34 automatisch auch auf der Internetseite des Landesverbandes und Termine aus unserem
35 Stadtverband können auch auf der Landesseite gesehen werden.

36 Der Landesverband übernimmt für die Kreisverbände die monatlichen Kosten für den Anbieter und
37 gibt bei Bedarf auch technische Unterstützung.

A.6

1 **Antragsteller:** Stadtvorstand DIE LINKE. Leipzig

2 **Größe des zu wählenden Stadtvorstandes**

3 Entsprechend der gültigen Satzung des Stadtverbandes DIE LINKE. Leipzig schlägt der
4 Stadtvorstand der 1. Tagung des 4. Stadtparteitages vor, den Stadtvorstand in einer Größe
5 von insgesamt 15 Mitgliedern (der/dem Vorsitzenden des Stadtverbandes, zwei
6 stellvertretenden Vorsitzenden des Stadtverbandes, dem/der Schatzmeister/in des
7 Stadtverbandes sowie 11 weiteren Mitgliedern) zu wählen.

A.7

1 **Antragsteller:** Stadtvorstand DIE LINKE. Leipzig

2 **Größe der zu wählenden Finanzrevisionskommission**

3 Entsprechend der gültigen Satzung des Stadtverbandes DIE LINKE. Leipzig schlägt der
4 Stadtvorstand der 1. Tagung des 4. Stadtparteitages vor, die Finanzrevisionskommission in
5 einer Größe von **fünf** Mitgliedern zu wählen.